

II. NICHT-MUSLIME – DISKRIMINIERUNG, UNTERJUCHUNG UND VERFOLGUNG

DHIMMITUDE – ZIEL DES DJIHAD

Ziel des Dihad ist es das „Haus des Krieges“ der Scharia zu unterwerfen: In der Scharia sind die Muslime die Herren, die Anhänger anderer Buchreligionen (d.s. Juden und Christen) die Unterworfenen (Dhimmi); dabei handelt es sich in der klassischen Zeit des Islam nicht um religiöse Minderheiten, sondern um gewaltige Mehrheiten.

Der **Koran**, der sich als Korrektur der angeblich von Juden und Christen verfälschten Bibel versteht, gesteht diesen nur **Duldung** (Koran 9,29) zu, die mit hohen Steuern, rechtlicher Diskriminierung und einer endlosen Liste peinlich genau geregelter Demütigungen, bei ständiger Rechtsunsicherheit, zu erkaufen ist:

○ *Finanzielle Ausbeutung:*

Neben einer Kopfsteuer (Dschizya), mussten die Dhimmis eine Grundsteuer (Chardasch) zahlen: Ihr Grund und Boden ging ins Eigentum des muslimischen Staates über, und für die Nutzung mussten sie eine hohe Grundsteuer zahlen. Wer seine Steuern nicht zahlte, wurde getötet, Frau und Kinder in die Sklaverei verkauft. Darüber hinaus wurden ihnen willkürlich beträchtliche Geldbeträge abgenötigt; meist durch Inhaftierung ihrer Repräsentanten und Androhung von Folter oder eines allgemeinen Massakers. Bis zur Entstehung der modernen Staaten war dies ständige Praxis im ganzen Dar al-Islam.

○ *Ausschluss von öffentlichen Ämtern:*

Zahlreiche Stellen im Koran untersagen Nichtmuslimen, Autorität über einen Moslem auszuüben.

○ *Ungleichheit vor dem Gesetz:*

Die Strafe wurde halbiert, wenn das Opfer ein Dhimmi und der Täter ein Moslem war. Ein Dhimmi, der seine Hand gegen einen Moslem erhob – und sei es in legitimer Selbstverteidigung – wurde mit Amputation der Hand oder Tod bestraft. Die Aussage eines Dhimmi war weniger wert und gegen einen Moslem galt sie nichts. Die häufig vorgebrachten Anklagen wegen Blasphemie ließen den Dhimmi nur die Wahl zwischen Tod und Islam und hatten darüber hinaus nicht selten kollektive Hinrichtungen von Dhimmis zur Folge.

○ *Einschränkung von Kult- und Religionsfreiheit*

Nach der Eroberung mussten die Christen ihre Kirchen zur Hälfte an Muslime abtreten. Immer wieder wurden Kirchen, Klöster und Synagogen zerstört; ein Neubau war verboten und eine Reparatur alter Gebäude nur

unter gewissen Vorbehalten und der Bedingung möglich, dass sie weder vergrößert noch verändert werden. Das Läuten von Glocken, die Zurschaustellung von Kreuzen, Fahnen, Ikonen und anderen Kultgegenständen war untersagt. Die Zeremonien in Gottesdiensten und bei Begräbnissen hatten lautlos zu erfolgen. Jegliche Versuche, Muslime zu bekehren, wurden mit dem Tod bestraft.

○ **Zwangsbekehrungen**

Zwangsbekehrungen von Buchbesitzern, obgleich verboten, gab es während der gesamten Geschichte. Dazu kam die Entführung jüdischer und christlicher Kinder, sporadisch und in institutionalisierter Form als so genannte Knabensteuer, wie sie 300 Jahre lang am Balkan praktiziert wurde. Für weitere Zwangsbekehrungen sorgte ein ununterbrochener Strom von Sklassen - das Trauma veranlasste viele nicht freige kaufte Sklassen zur Konversion.

○ **Abgrenzung und Erniedrigung**

- Nichtmuslimen wurden besondere Stadtviertel zugewiesen; ihre Häuser mussten jenen der Muslime unterlegen sein. Kleidung und Haartracht der Schutzbefohlenen waren genau geregelt. (Judenstern und Ghetto haben im Islam ihren Ursprung!)
- Nichtmuslime durften weder muslimische Diener beschäftigen noch Waffen tragen oder die arabische Schrift gebrauchen. Das Reiten auf edlen Tieren (Pferden, Kamelen) galt als schweres Vergehen. Heirat und sexuelle Beziehungen von Dhimmis und muslimischen Frauen waren bei Todesstrafe verboten.
- Begegnet ein Dhimmi einem Muslim, dann musste er vom Esel absteigen. An einem Moslem durfte er nur gesenkten Blickes und zur linken Seite vorbeigehen. In Anwesenheit eines Muslims musste er in demütiger und respektvoller Haltung dastehen und durfte – erst nach Aufforderung – nur leise sprechen.
- Sie mussten häufig alle unangenehmen Arbeiten verrichten wie z.B. Reinigen der Latrinen, Beseitigungen von Kadavern.
- Die Kopfsteuer musste im Rahmen einer erniedrigten öffentlichen Zeremonie von jeder Person entrichtet werden: Während er bezahlte, wurde der Dhimmi auf den Kopf oder in den Nacken geschlagen – und dies bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Egon Faig: „Die rechtlich fixierte Unterdrückung Andersgläubiger war unter dem Halbmond deutlich schwerer als unter dem Kreuz.“

AKTUELLE LAGE

Diskriminierung in allen und Verfolgung in vielen islamischen Ländern

All dies ist weder graue Theorie noch Vergangenheit, sondern vielfach bittere bis blutige Gegenwart. In allen 57 islamischen Ländern werden Christen wie Nichtmuslime generell diskriminiert und vielfach sogar verfolgt: Meist durch die Gesellschaft mit stillschweigender Duldung des Staates, immer öfter aber auch durch den Staat selbst:

- Überall kommt es vor, dass Priester, Ordensfrauen und einfache *Christen zusammengeschlagen, verschleppt und ermordet* werden. Die Verschleppung, Vergewaltigung und gewaltsame Verheiratung christlicher Mädchen ist in der gesamten islamischen Welt verbreitet.
- Immer wieder werden *Kirchen angegriffen oder angezündet* und *Geschäfte von Christen geplündert*. Neubauten von Kirchen sind kaum noch möglich, stattdessen werden immer häufiger Kirchen geschlossen oder gar zerstört – und dies nicht nur durch Fundamentalisten, sondern zunehmend durch den Staat. Selbst Reparaturen bedürfen meist amtlicher Genehmigung, und die wird oft jahrelang nicht gewährt.
- *Kritik* am und *Abfall vom Islam* sowie *christliche Mission* werden auch staatlicherseits kaum noch geduldet und sind in allen Ländern *lebensgefährlich*.

Die Verfolgung greift mit solcher Rasanz und Wucht um sich greift, dass sie mancherorts, vor allem im Nahen Osten, bereits den *Charakter religiöser Säuberungen* annimmt: Am Vorabend der arabischen Eroberungen im 7. Jahrhundert stellten die Christen noch 95% der Bevölkerung, heute ist ihr Anteil auf unter 6 % gefallen. Wie prekär die Situation der Christen in der islamischen Welt ist, zeigt nichts deutlicher als ihre Lage in so genannten „gemäßigten“ wenn nicht gar explizit „laizistischen“ Staaten:

Prekäre Lage der Christen in 4 „gemäßigten“ Ländern:

- In **Ägypten** diskriminiert der Staat die Christen nicht nur (u.a. durch Ausschluss von vielen Ämtern in Armee, Polizei und Universitäten), sondern er beschützt sie auch nicht: Morde an und Übergriffe auf Christen, ihr Eigentum und ihre Kirchen werden nur selten geahndet. Immer wieder werden junge Mädchen verschleppt, vergewaltigt und zum Übertritt zum Islam gezwungen; Polizei und Justiz bleiben untätig. Der Neubau von Kirchen (wozu es einer Genehmigung des Staatspräsidenten bedarf) wird häufig vom gewalttätigen Mob verhindert. Der Staat zwingt dann die Christen – unter Androhung exorbitanter Geldstrafen – zu einem Kompromiss, der in der Preisgabe ihres Rechts besteht. Diese unheilige Allianz zwischen „säkularem“ Staat und islamischen Fundamentalisten ist geradezu ein Markenzeichen islamischer Staaten. Apostaten und Konvertiten

aus dem Islam werden mit Gefängnis oder Psychiatrie bestraft; bei öffentlicher Bekanntgabe sind sie nach einhelliger Meinung von Al-Azhar und Religionsminister mit dem Tod zu bestrafen.

- Auch in **Pakistan** diskriminiert der Staat die Christen (wie alle Nichtmuslime) nicht nur rechtlich (Ausschluss von allen höheren Posten einschließlich Professuren), sondern schützt sie auch nicht: Immer wieder werden sie Opfer von Übergriffen, Anschlägen, Entführungen und Vergewaltigungen: Christliche Frauen und Mädchen sind faktisch vogelfrei. Um ihr Land betrogene christliche Bauern müssen sich von der Polizei sagen lassen, dass für sie kein Platz in Pakistan sei. Zudem schwebt ständig das Damokles-Schwert des Blasphemie-Vorwurfes über ihnen: Dem Beschuldigten droht der Tod und den Denunzianten winkt dessen Besitz. Selbst bei Freispruch bleibt nur die Flucht ins Ausland.
- In **Algerien** kriminalisiert das Antimissionierungsgesetz (aus 2006) nicht nur christliche Mission, sondern macht sogar normales kirchliches Leben unmöglich: Evangelisierung von Muslimen (dazu zählt auch die Verteilung von Medikamenten) zieht mehrjährige Gefängnisstrafen nach sich. Nichtmuslimische Gottesdienste müssen von den Sicherheitsbehörden genehmigt werden und dürfen nur in den dafür vorgesehenen offiziellen Gebäuden stattfinden, andernfalls drohen 3 Jahre Haft. Da Kirchen nach der Unabhängigkeit mehrheitlich in Moscheen umgewandelt wurden und neue nicht gebaut werden dürfen, sind vor allem Protestanten betroffen: 29 ihrer insgesamt 32 Kirchen müssen geschlossen werden. Die Medien hetzen gegen die „Christianisierung Algeriens“ und der Religionsminister verstieg sich zur Aussage: „*Ich setze Evangelisierung mit Terror gleich*“ – und dies bei schätzungsweise 11.500 Christen im Lande.
- Auch in **Indonesien** werden Christen zunehmend staatlich bedrängt, und dies trotz verfassungsrechtlicher Gleichstellung mit dem Islam: Seit Ende 2004 wurden von den Behörden bereits mehr als 100 Kirchen geschlossen – häufig auf Druck der Fundamentalisten; die zuvor schon Tausende Kirchen abfackelt und immer wieder christliche Dörfer gebrandschatzt hatten. Der Neubau von Kirchen wurde 2006 erschwert: Jedes Gotteshaus bedarf der Genehmigung, und dazu muss die Gemeinde mindestens 90 Mitglieder auf- und die Zustimmung von wenigstens 60 Nachbarn nachweisen. Schon die leisesten missionarischen Aktivitäten werden mit jahrelangen Gefängnisstrafen geahndet, die deutlich höher sind als die 2 ½-jährige Haftstrafe, die der islamische Geistliche Abu Bakar Bashir für seine Beteiligung an der Planung des Bali-Attentats erhielt (und von der er nur 15 Monate absitzen musste).

- In der **Türkei** ist es seit 2006 zu mindestens 10 schweren Übergriffen auf Leib und Leben von Priestern, Pastoren und kirchlichen Laienmitarbeitern gekommen, mit insgesamt 4 Toten. Aber das scheint nur die Spitze des Eisberges zu sein: Von der westlichen Öffentlichkeit unbemerkt wurden im Jahre 2006 fast alle 3 Wochen Christen von religiösen Radikalen mit Waffen angegriffen. Immer wieder werden Christen entführt, um sie zum Übertritt zum Islam zu zwingen oder Lösegeld zu erpressen. Und dies alles bei einem christlichen Bevölkerungsanteil von unter 0,2%.

Die Hetze gegen Missionare war staatlich verordnet. Regierung und Militär sehen in der missionarischen Tätigkeit eine Bedrohung der nationalen Sicherheit. Im Strafverfahren wegen der Morde von Malatya wurde denn auch mehr gegen die Opfer als gegen die Täter ermittelt und die Namen ihrer Freunde veröffentlicht. Diese dulddende und unterstützende Haltung des Staates ließ die Zahl der Angriffe weiter zunehmen.

Kirchen ist der Rechtsstatus verweigert; immer wieder werden Kirchen und Kapellen abgerissen und von Einbrüchen und Diebstählen heimgesucht. Reparaturen bedürfen der Bewilligung, die oft solange verweigert wird bis die Bauten verfallen sind. Eine der ganz wenigen rechtlich anerkannten Protestantischen Kirchen wurde erst kürzlich aufgefordert innerhalb von 3 Tagen zu schließen – und dies nachdem sie eine Serie von insgesamt 15 (!) Prozessen gewonnen (!) hat.

Nichtmuslimische Geistliche können in der Türkei weder ausgebildet werden noch erhalten sie eine dauerhafte Arbeitsgenehmigung. Für religiöse Minderheiten gibt es an staatlichen Schulen auch keinen Religionsunterricht.

Im *türkisch besetzten Teil Zyperns* wurden 550 Kirchen und Klöster entweiht: Kirchen, die nicht in Moscheen umgewandelt oder zerstört wurden, dienen als Sportclubs, Büros, Theater, Hotels, Hühnerhöfen, Heuböden oder Ställen. 15.000 bis 20.000 Ikonen gestohlen und verscherbelt. Heute gibt es in ganz Nordzypern eine einzige (!) Kirche, in der die ortsansässigen Christen zweimal (!) im Jahr beten dürfen.

Auch der *Kampf gegen das Christentum* erfolgt *im Namen des Islam* und nicht des Islamismus. Man möchte daher meinen, dass Christophobie und nicht Islamphobie den öffentlichen Diskurs zumindest im freien Westen dominieren würde. Dass zumindest in Europa das pure Gegenteil der Fall ist, zeigt nur einmal mehr wie weit die Unterwerfung Europas bereits gediehen ist.